Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179650

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

20.

Kénnt m·r dô üwwer Nâcht blîwe?
„Wie viel sinn ·r?“
Nurr unseri Paar:
Ich un Er,
Schwôjer un Schwâr,
Vatter un Muəder,
Schwester un Bruəder,
Drutt un Drett,
D· Elsbeth un d· Kätt,
Un der klein Buə mit 'm Hindel
Bringt noch siwwe-n-im Bindel.

Mülhausen im Ober-Elsafs. (Hagenau.)

Aug. Stöber.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *Noster, Nuster*, m., Rosenkranz, von Pater noster. — *Schlurbe*, plur., Pantoffel, abgetretener Schuh; auch *Schlarfen, Schlarpfen, Schlarpen, Schlargen, Schlurgen, Schlorker, Schlarren, Schlorren*, niederd. *Slarpen, Slarren, Slurren, Slusken, Sluffen*, vom lautmalenden *schlarfen, schlarpfen* etc., schleppend einhergehen. Schm. III, 457. Schmid, 464. Stalder II, 324. Castelli, 243: *schlapf·n*. Loritza, 114: *schlaipfen*. Brem. Wb. IV, 816. Schütze, 114. Richey, 260. Dähnert, 428. Stürenb. 224. Müllenhoff z. Q. Z. II, 393, 64. IV, 135, 136.
2. *Sáliment*, Glimpfwort für Sacrament. Vgl. Z. IV, 463. — *Hung*, m., Hund. „Die Verbindungen *and, end, ind, und* gehen im Sundgau, wie auch im Kochersberg und westlich und nordwestlich davon, bis ans Gebirge, in *ang, eng* etc. über.“ Stöber. Vgl. Z. IV, 262, II, 5. 281, 5. 406, 1. —
3. *wänn, wenn*, aus dem *wänt* der Bauernsprache, (sie) wollen; mhd. wellent; im Unterelsafs: *wélle*. Z. III, 209, 82.
5. *·me*, aus *əmə*, dem mhd. eime für eineme, einem; Z. IV, 271, 70. — *Dunderschiəß*, Donnerschofs, als Glimpfwort; daher: *zuèm D.! du D.!* und das adjectivische *dunderschiəßig*, verdammt, verwünscht. Z. II, 503. IV, 441. — *Lappi*, dummer, auch vorwitziger, plumper Geselle; Z. III, 394, 32. IV, 175. — *Burst*, m., Bursche; Z. III, 358 f. IV, 213.
6. *üßgedischt*, ausgetauscht. — *d·rnô, dərnô*, darnach. —
7. Für *Hâberle* hört man auch *Eckerle*, ursprünglich wol eine mythische Persönlichkeit. — *dráit*, trägt, wie mhd. treit; Z. III, 401, 15. —
8. *aß*, dafs; Z. III, 324. — *nimm*, nimmer; Z. III, 209, 130. 226, 40. — *úse*, heraus; Z. III, 488. IV, 251, 11. —
9. *hai*, haue; im Sundgau: *hói, höü*. — *Schnatze, Schnarze*, geschlitzte Zweigtheile; vgl. Schm. III, 501: *Schmätzlein*, Zweig, Reis; *schnätzeln*, klein schneiden. Stalder II, 340. — *gîga*, geigen. — *ratze*, kratzen (auf der Geige), franz. râcler.
10. *Holzäpfeler*. „Die Pluralendung —*ler* ist dem Münsterthal, sowie Kolmar und seiner nächsten Umgebung eigen; sie wird jedoch meistens nur bei Diminutiven angewandt.“ Stöber. — *muèsch*, (du) mufst.
11. *lôßt*, läfst. „Im Kochersberg sinkt a durchgängig zum ô herab.“ St. — „*brenne*, — Anspielung auf den Gebrauch, dem Herdvieh ein Zeichen aufzubrennen, oft das des Dorfes, damit man es, besonders in den mehreren Ortschaften gemeinschaftlichen Waldweiden, erkenne.“ St. — *·ne*, ihm; ebenso 17. Z. IV, 546, IV.
12. *wie 's Luèder*, verstärkender Ausdruck: sehr, heftig; Z. IV, 502, 24.

13. *im*, dem; s. Gramm. zu Grübel §. 26, d.
14. *Ziwwele*, f., Zwiebel, ital. cibolla; Stalder II, 470.
15. *numme*, nur; Z. IV, 118, IV, 8. — *lütter*, lauter, nichts als; Z. III, 308, 1.
17. *gest, gestəre, gest·re, gestert*, gestern. — *simmerr*, sind wir *(sin-mər)*, durch Anlehnung und Angleichung, wie nachher *hammerr*, haben wir. — *əs*, uns.
18. *kumme*, gekommen. „Vor einem Guttural fällt das Participial-Augment oft weg; doch sagt man: *gəkocht*, wie auch *gəbutzt, gəlöüe* etc.“ St.
20. *sinn·r*, seid ihr. — *Schwôjer*, Schwager; Sundgau: *Schwogh·r*, Kolmar: *Schwójer*. — *Schwâr*, m., Schwiegervater, aus mhd. sweher; Schm. III, 547. — *Drutt*, Gertrude. — *Drett*, ? — *Kätt*, Käthe. — *siwwe*, sieben.

Mülhauser Mundart.

Der Hans uff der Kilwe.

Neĩ, was isch das firr è Läwe
Un Gragêle, Gott verdôn!
Wenn hit· alle d·haime bläwe,
Luff· i' doch zuəm Kilweblôn!
Wo ·s è Dänzle gitt in Ehre, 5
Un è Glésle guèder Wĩ,
Wo sè 's Jützge nitt verwehre,
Isch der Hansi gärn derbî.

Vivat! d· Hêre Kilweknawe
Solle läwe un iəhr Schatz! 10
Denn 's Land uff un 's Ländle-n-âwe,
Gitt 's keĩ schênre Kilweblatz!
An dè Stange wáje d· Fahne,
Ganz mit Bändel schamerièrt,
Un mit Blüəme sin durane 15
D· Drêm· un 's Gländer üsstafièrt.

Uff 'm G·rist dert owe sitze
D· Musikante frank un frei,
Un wenn diè ·nè Dänzle fitze,
Kunnt ·s vo sälwer Eim in d· Bei? 20
D· Gîgke duèt d·r Balzer strîche,
Un der Hans blôst 's Klarenétt,
Un der Dôni suəcht sis glîche
Uff 'm Kunderbass, i' wett·!

Wo-n-i' under dè Franzose 25
Siwe Johr Saldat bĩ g·sî
Un mit mîne rothe Hose
Bis in Affrik kumme bĩ,
Ha-n-i' mängkmôl, wit vo d·haime,
No' der Kilwe 's Haimweh g·hâ; 30
's isch mĩ F·raid g·sî d·rvo z· traime, —
Ach, i' dänk· no' hitte drâ!

Vivat hoch! dô bin i' wîder,
G·sund un busper, Gott sei ·s dankt!
Grédele, gäll de hasch sîder 35
Mängkmol no'-n-em Hansi b·langt?
Wenn dè bi de Maidle z· Kèlte
An der Spuəle g·säße bisch,
Un vom Lièbster sälte, sälte
Nur è Brièfle kumme isch? 40

Kumm, merr wänn jetz Dréie mache,
Wil i' wider d·haime bĩ
Îwer 's Johr, — dè brûchsch nitt z·lache!
Lémerr d· Kilwe Kilwe sî!
Îwer 's Johr, do bisch mĩ Wiwle, 45
Un um das Zit sitsch, i' wett·,